

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	17 (1910)
<b>Heft:</b>	16
<b>Rubrik:</b>	Mode- und Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vor einer folgenschweren Krise. So war es vor einigen Jahren und so ist es heute wieder. Dass solche Zeitungsberichte von unsern Industriellen missbilligt werden, ist begreiflich, denn dadurch schadet man der Industrie bisweilen ganz bedeutend. Eine Umfrage bei den Schifflistickmaschinenbesitzern und der bedeutende Rückgang des Exportes nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas müssen gegenwärtig die Grundlage solcher Alarmberichte bilden. Richtig ist allerdings so viel, dass der Geschäftsgang in der Stickereiindustrie gegenwärtig flau ist und Anzeichen zu einer baldigen Besserung sind vorläufig noch nicht vorhanden. Dass unter solchen Verhältnissen der Verband der Schifflistickmaschinenbesitzer bei seinen Mitgliedern die Anfrage stellte, ob sie mit einer Betriebseinschränkung in ähnlicher Weise, wie das früher schon einmal der Fall war, einverstanden seien, war nichts anderes als ein Akt weiser Fürsorge.

Dass der Export nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas mit 5,482,596 Fr. im Juli 1910 mit 2,324,417 Fr. hinter dem gleichen Monat des Vorjahres zurücksteht, bildet noch lange keinen Grund, von einer bereits vorhandenen oder in nächster Aussicht stehenden Krise zu sprechen. Will man mit dem Juli 1910 hinsichtlich des Stickereiexportes nach der amerikanischen Union Vergleiche anstellen, so darf nicht vergessen werden, dass man damals noch unter dem Drucke des eben in Beratung liegenden neuen amerikanischen Zolltarifgesetzes stand, das am 1. August vom Repräsentantenhaus angenommen und von Präsident Taft unterzeichnet wurde. Die Möglichkeit war durchaus nicht ausgeschlossen, dass die Ansätze für die Einfuhr von Stickereien erhöht würden und so galt es für unsere Stickerei exporteure, die Gelegenheit noch auszunützen und noch möglichst viele Stickereien vor dem Inkrafttreten des unter Umständen für den Stickereiexport weniger günstigen neuen amerikanischen Tarifes nach den Vereinigten Staaten zu bringen. Deshalb zeigt der Juli 1909 solche ungewohnt hohe Exportziffern, an die auch der Juli 1907 nicht reichen kann, geschweige dann erst der Juli 1908, der aus dem Konsularbezirk St. Gallen einen Gesamtexport von 5,594,809 Fr. nach den Vereinigten Staaten zu verzeichnen hatte, also ungefähr jene Höhe erreicht hatte wie der Stickereiexport im Juli 1910.

Nun darf aber bei der Würdigung der heutigen Lage der Stickereiindustrie nicht vergessen werden, dass die letzten Jahre eine geradezu beängstigende Zunahme in der Zahl der Schifflistickmaschinen gebracht haben, welche die Produktionsfähigkeit der Stickerei ganz bedeutend gehoben haben, sodass unter Annahme gleicher Verhältnisse auch die Exportsummen von Jahr zu Jahr sich steigern müssten. Das kann aber nur dann der Fall sein, wenn in den Vereinigten Staaten auch der Konsum an Stickereien in gleicher Weise zunimmt. Dieses Moment ist von ausschlaggebender Bedeutung und es ist in der Tat Gefahr vorhanden, dass Amerika in dieser Richtung mit der Produktionsfähigkeit unserer Industrie nicht standhalten kann, um so weniger, als in Amerika selbst die Stickerei immer mehr Eingang findet und in vermehrtem Masse Eingang finden wird mit der Ausbreitung der Schifflistickautomaten und der Erschwerung der Einfuhrzollbedingungen. Schon heute liegen diese Verhältnisse für unsere Stickerei nicht mehr besonders günstig, denn sonst wäre es nicht möglich, dass sich in Amerika derartige Lager an Stickereien ansammeln könnten, wie das just jetzt der Fall ist. Hat doch eine einzige ostschweizerische Grossfirma in Amerika gegenwärtig einen „Stock“, der auf rund 7 Millionen Fr. gewertet worden sein soll. Andere Firmen, die etwas vorsichtiger exportieren, verfügen über kleinere, aber immerhin noch sehr bedeutende Lager, die ebenfalls an den Mann gebracht sein wollen und die es nun mit sich bringen, dass der Stickereiexport gegenwärtig nicht in aufsteigender Linie sein kann. Das hat nun eben der Frage gerufen, ob nicht in der Schifflistickerei, die seit einigen Wochen zu so billigen Preisen arbeitet, dass von den Fabrikanten unmöglich noch etwas oder auch nur einigermaßen wesentliches verdient werden kann, eine Produktionseinschränkung eintreten soll, bis die Verhältnisse sich einigermaßen bessern. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas

sind auch heute noch das weitaus bedeutendste Absatzgebiet für unsere Stickereien und jede geringe Verschiebung oder Veränderung in der wirtschaftlichen Lage des Landes macht sich sofort auch beim Export der Stickerei und beim Eingang von Ordres bemerkbar. Auch dieses Moment hat vielleicht beim Export im vergangenen Monat noch mitgewirkt. Das wird auch so bleiben, solange der Stickereiexport in der Hauptsache nur von diesem Lande abhängig ist.

Richtig ist soviel, dass die Lage der Stickerei heute keine befriedigende ist und es in nächster Zeit auch noch nicht sein wird. Aber heute schon von einer bevorstehenden Stickereikrise sprechen, ist zum mindesten höchst unvorsichtig, da Anhaltspunkte hierfür um so weniger vorliegen, als die Mode der Stickerei gar nicht ungünstig ist und es in nächster Zeit schon auch nicht werden dürfte.

## Firmen-Nachrichten

**Deutschland.** — Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M. Wie unsern Lokalzeitungen zu entnehmen ist, wird in der dieser Gesellschaft gehörenden Kunstseidefabrik in Glattbrugg infolge des mangelnden Absatzes und der hohen Zölle der Betrieb eingestellt werden. Den Angestellten und Arbeitern sei gekündigt worden; indessen sei den bisherigen Arbeitskräften Gelegenheit geboten, in ein anderes Etablissement der Vereinigten Kunstseidefabriken in Bobingen bei Augsburg überzutreten. Die Immobilien in Glattbrugg sollen für mehr als 300,000 Fr. versichert sein.

## Mode- und Marktberichte

### Seide.

#### Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

11. August 1910.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Grap. gesch.			
						Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	56	55	—	—	22/24	49	—	—	—
18/20	55-56	54-55	53	—	24/26	—	—	—	—
20/22	54-55	53	52	—	26/30	47	—	—	—
22/24	—	—	—	—	30/40	—	—	—	—
24/26	53-54	51-52	50-51	—	—	—	—	—	—

#### China

#### Tsatlée

	Classisch	Sublim
30/34	—	—
36/40	—	—
40/45	—	—
45/50	—	—

#### Kanton

#### Filat.

	1. ord.	2. ord.
20/24	—	—
22/26	—	—
24/28	—	—

#### Tramen. zweifache

Italian.	Class.	Sub.	Japan	Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.	Ia.
18/20 & 22	—	—	20/24	47	—	—	30/34	48-47	—
22/24	51	49	22/26	46	—	—	32/36	47	—
24/26	—	—	24/28	45	—	—	34/38	46	—
26/30	49	46-47	26/30	44	—	—	36/40	46-45	44
3fach 28/32	—	—	30/34	44	—	—	38/42	45	43
32/34	50-51	49	34/38	—	—	—	40/44	44	42
36/40, 40/44	49	46-47	—	—	—	—	—	—	—

#### Tsatlée geschnell.

China	Class.	Subl.	Corr.
36/40	40	37	—
41/45	38	35	—
46/50	37	34	—
51/55	35	33	—
56/60	35	33	—
61/65	—	—	—

#### Miench. Ia.

Schw. Ouvrais	2fach	20/24	Sublime
36/40	36-35	—	42
40/45	34-33	—	40
45/50	32-31	24/28/30	37-38
50/60	31-30	3fach 30/36	42
—	—	36/40	39
—	—	40/44	37-38

## Modeneuheiten für Frühjahr und Sommer 1911.

(Schluss.)

Die letztgenannten, in Greiz-Gera für Frühjahr und Sommer 1911 in grösserem Massstab gemusterten halbseidenen Artikel geben uns die Anknüpfungspunkte, um auf das Gebiet der Seidenindustrie hinüber zu leiten. Unter den jüngsten von Paris herührenden Musterkollektionen von Claude Frères finden wir diese Genres ebenfalls zahlreich vertreten und vorwiegend sind es in der Lyoner Seidenindustrie kreierte Neuheiten.

Die Kette ist bei allen diesen Artikeln Seide, entweder Grège verschiedener Provenienzen und Herstellungsarten oder Organzin. Als Eintrag sind Materialien in Seide, Schappe, Wolle, Baumwolle und sogar Leinen und Ramie vertreten und je nach der Kombination dieser Materialien, nach den gewählten Bindungsarten und Farbenzusammenstellungen, in glatt und gemustert, ergeben sich eigenartige Stoffe, die den Anspruch auf Neuheit und Gediegenheit mit vollem Recht erheben dürfen. Interessant ist die Vielseitigkeit, in der einzelne Genres gebracht werden. Man hat in der Verbindung dieser Materialien, sowie in der Färbung und Ausrüstung sehr beachtenswerte Fortschritte gemacht. Nicht zu vergessen sind die Bemühungen der Spinnerei, um in den verschiedenen Materialien jeweils denjenigen Faden zu erzielen, der entweder durch seine Feinheit oder seine sonstige Gestaltung, durch wenige oder sehr starke Drehung, durch seine Elastizität oder Festigkeit diejenigen Eigenschaften aufweist, die zur Charakteristik des herzustellenden Gewebes erforderlich sind. Die technischen Anforderungen für die Herstellung dieses Materials sind nicht gering und benötigt man hierzu besondere Einrichtungen; darum gibt es auch nur wenige Spinnereien, die sich auf diese Spezialitäten einlassen oder darin leistungsfähig genug sind.

Unter diesen halbseidenen Geweben begegnen uns als Bekannte aus frühern Zeiten die Popelines, die Bengalines und Eoliennes. Als eine Abart der seidenen Kreppmuster, die bekanntlich abwechselnd mit je zwei Schüssen links und dann rechts gedrehten Kreppzwirn gewoben werden, präsentieren sich die Crêpons. Dieser Genre scheint besonders reichhaltig ausgestaltet zu werden, von den leichtesten bis zu mittleren und dann noch schwereren, satinierten und mit Goldschuss eingetragenen Qualitäten. Die Mehrheit dieser Gewebe ist mit stark gedrehter Wolle als Eintrag hergestellt worden, verschiedene Muster zeigen auch Schappeeintrag mit Drehungen bis 3000 Touren per Meter oder einen ebenso stark gedrehten feinen Baumwollzwirn. Diese Stoffe werden in Unis, farbig und schwarz, in Glacés, ferner mit mittelkleinen Streumustereffekten, sowie mit einfach gehaltenen Kaschmirformen oder in Renaissancemusterung gebracht. Die meist angewandten Bindungen sind Taffet oder Atlas und kennzeichnen sich diese Gewebe durchwegs durch ihr längsseitig kreppartiges Aussehen. Auf wie mancherlei Arten sich diese Gewebe variieren lassen, zeigen die Crêpon bulgare und Crêpon satiné benannten Muster.

Auch Moiréeffekte lassen sich auf diesen leicht fallenden Geweben erzielen und scheinen überhaupt Moirés modern zu werden. Moire bizantine ist ein vornehm wirkender Effekt auf einem aus Grègenkette und Wolleintrag hergestellten Gewebe, Moiré Tanagra glacé ist ein ungemein weiches Gewebe, das die zwei verschiedenfarbigen Schüsse nur zart durchscheinen lässt. Die Moirés caméléons sind auch vertreten; ein Muster zeigt das dezent wirkende Moirage durch Jacquardeffekt hervorgebracht, währenddem ein anderes Gewebe aus Seidenkette und Wolleintrag ein grosses Renaissancemuster in Moiréeffekt aufweist, das in vorzüglicher Weise nur durch Pressung erreicht worden ist.

Die Mousselinegewebe werden sich im neuen Jahr jedenfalls auf der Bildfläche zu behaupten wissen; neben den Unistoffen werden façonnierter gebracht, die in der Musterung sich wenig auffallend vom Grund abheben. Die Muster sind überhaupt sehr ruhig, klar und einfach gehalten, sie erinnern an die Damaste der Gothik und der Renaissanceepoche; daneben

sieht man verschiedenartige, leichte Kaschmirmusterungen. Ein schwarzes Renaissancemuster ist deshalb erwähnenswert, weil je acht Schüsse in feinem stark gedrehtem Material, mit acht weniger gedrehten und stärkeren Schüssen abwechseln. Der Grund in Atlas ist von gewöhnlichem Glanz und Glätte, währenddem die in Taffetbindung ausgeführte Zeichnung durch die Verschiedenartigkeit der Schusslagen einen angenehm wirkenden matten Barréeffekt zeigt, wodurch das Muster wiederum eine reichere Flächenwirkung ausübt, ohne aufdringlich zu werden.

Es zeigt sich hier die Anwendung einer feinen Fabrikationstechnik; nicht nur durch die Art der Zeichnung, sondern auch durch die genaue Kenntnis der Gewebematerialien und die Art ihrer Zusammenstellung lassen sich Neuheiten erzielen. Um bei den gemusterten Geweben zu verbleiben, wäre als ein Gegenstück zu obigem Fabrikat ein gross angelegtes Kaschmirmuster zu erwähnen, aus marineblauer Kette mit blauem und grünem Eintrag. Der Grund in Gros de Tours mit dem grünen Schuss ausgeführt und moiriert, gibt einen hübschen Changeanteffekt zu der in blauem Kettatlas und mit dünnen Konturen in blauer Schussflottierung ausgeführten Zeichnung.

Diese Gewebe, zu feinen Damenkleidern verwendet, dürften jedenfalls von recht vornehmer Wirkung sein und Seidenstoffe für ganze Roben wieder zu Ehren bringen. Ein wesentlicher Umstand zur Förderung des Absatzes liegt auch darin, weil bei diesen Geweben, namentlich bei den aus Seide und andern Materialien gemischten und am Stück gefärbten, die Chargierung mit den die Stoffe zerstörenden Substanzen nicht in Frage kommt. Wenn wir auf die kommende Mode hinarbeiten, haben wir also drei Faktoren zur Seite, die für die Seidenindustrie günstig sind: die Neuheit, die Eleganz und die Preiswürdigkeit der herzustellenden Gewebe. Wir befinden uns jetzt auf dem Punkt, wo die Mode sich von den lange Zeit bevorzugten Spitzen und Stickereien etwas abzuwenden scheint. Möge die Seidenindustrie den günstigen Moment nicht verpassen und alles daran setzen, um sich jetzt durch die Gediegenheit ihrer Fabrikate die Gunst der Käufer und Käuferinnen voll und ganz zu gewinnen.

Neben den vorerwähnten Geweben gibt es noch verschiedene, in der neuen Kollektion, die durch ihr tuchartiges Aussehen an Produkte der Wollindustrie erinnern. Es sind dies Satin pompeien, ein matter Atlas aus Kreppmaterial und mit Seidenschuss gefüttert; ein Kleid aus diesem Stoff müsste durch die Weichheit des Faltenwurfes, wie der Licht- und Schattenwirkung, bezaubernd aussehen. Zu erwähnen sind ferner drap Henry IV, drap Marie Antoinette und drap Directoire, deren Oberseite bei tuchartigem Anfühlen Kettatlas zeigt. Diese Gewebe gehören zu den Genres der Satins feutrés, die bei glänzender Aussenseite auf der Rückseite dicke Schüsse aus Schappe, Wolle oder auch Baumwolle aufweisen, die zum Teil noch geraut worden sind.

Es liessen sich noch mancherlei Neuheiten erwähnen, doch dürfte dieser Hinweis auf die obigen für einstweilen genügen. Der einfache, elegante Schnitt in der kommenden Damenkleidermode, ohne Ueberladung mit allerlei Garnituren, ist für diese Gewebe günstig. Diese sollen durch sich selbst wirken und alle überflüssigen Zutaten unnötig machen. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die kürzlich im Zürcherischen Kunstgewerbemuseum eröffnete „Moderne Kostüm- und Textil-Ausstellung“ aufmerksam gemacht, in der eine Anzahl geschmackvoller neuer Toiletten unserer bestbekannten Seiden- und Konfektionsfirmen, Adolf Grieder & Co., Oettinger & Co. und Spinner & Co. ausgestellt sind. Die Kostüme zeigen das rühmliche Bestreben, in der kommenden Moderichtung Neues und Eigenartiges zu schaffen und sind die gemachten Anstrengungen sowohl seitens der genannten Firmen wie der Museumsleitung sehr beachtens- und anerkennenswert. Wir, die in der oder mit der Fabrik uns betätigen, müssen nun die von den verschiedenen Seiten gegebenen Anregungen aufgreifen und sehen, wie sie im Interesse der Prosperität der Seidenindustrie weiter ausgebaut werden können.

F. K.